

Dienstag, 15. April 2008

Der strengste Tag für die Stadtmusik Bülach

Zum Gelingen des Zürcher Sechseläutens tragen auch Unterländer bei: Die Stadtmusik Bülach war gestern zum 20. Mal als Spiel der Zunft Hard dabei.

Von Martin Uebelhart



Beim Ständchen vor der Kirche St. Peter und Paul sind auch schon die kleinsten «Zünfter» dabei.

Zürich. – Ein wolkenverhangener Himmel erwartet die Musikantinnen und Musikanten der Stadtmusik Bülach am Morgen des Sechseläutens am Treffpunkt in der Hirslen. Nach und nach finden sich immer mehr blau-orange Gewandete mit Dreispitz ein, um gemeinsam mit dem Car ans Frühlingsfest nach Zürich zu fahren. Der Wetterbericht verheisst nicht viel Gutes, auf der Fahrt werden schon einmal Hutschutz und Pelerine verteilt. Am Ziel ist es denn auch kühl, und es weht ein unangenehmer Wind. Pünktlich zum ersten Einsatz der Musik fallen auch die ersten Tropfen. In einem Zelt vor dem Restaurant Werdguet an der Morgartenstrasse treffen sich Zünfter und Gäste und lauschen dem ersten flotten Marsch und einer Einlage der Tambourengruppe des Musikvereins Brugg-Windisch, welche die Bülacher bei ihrem Sechseläuten-Engagement unterstützt. Gleich darauf erklingt auch der Sechseläutenmarsch. Zunftmeister Christian Rohrbach lässt es sich nicht nehmen, von Dirigent Marcel Hunn den Taktstock zu leihen und «seine» Musik selber zu dirigieren. Bereits zum 20. Mal ist die Stadtmusik Bülach als Spiel bei der Zunft Hard. «Es ist immer wieder ein eindrückliches Erlebnis», sagt Vizepräsident Alfred Schmid, «auch wenn es der strengste Tag im Vereinsjahr ist.» Die Musik ist von der Zunft engagiert. Neben dem Sechseläuten spielt sie auch am Hauptbott – der Generalversammlung der Zunft – und am Martinimahl auf.

Beliebte Platzkonzerte

Nach dem Zunftempfang macht sich die Musik auf den Weg zu ihrem traditionell ersten Ständchen. Vor dem Behindertenwerk St. Jakob an der Kanzleistrasse werden die Musikanten schon freudig erwartet. Die Zuschauerinnen und Zuschauer applaudieren kräftig und freuen sich besonders über den Sechseläutenmarsch. 24 Stücke umfasst das Repertoire der Stadtmusik für den grossen Tag. 9 davon sind Strassenmärsche, die während des Umzugs gespielt werden. Für den Umzug hat die Stadtmusik zwei spezielle Marschproben gemacht. Die Musikantinnen und Musikanten müssen sich beim Marschieren nach vorne und zur Seite ausrichten und gleichzeitig noch spielen. «Eine Herausforderung», sagt Dirigent Marcel Hunn, «es braucht eine gute Koordination.» «Eigentlich ist das Sechseläuten ein Stress», meint Veronika Hildebrand (Querflöte), «doch es ist halt ein ganz spezieller Anlass.» Das erste Mal am Sechseläuten ist Simone Eschenmoser (Tenorhorn). Für sie ist der Umzug der Höhepunkt. Sie ist eine von zahlreichen «Aushilfen», da es nicht allen Vereinsmitgliedern möglich ist, am Sechseläutenmontag frei zu nehmen. Jedes Mal dabei war bisher Willi Meier (Posaune). «Es ist streng, aber glatt», sagt er. Meier hat schon alle Wetterkapriolen gesehen – von Sommerwetter bis waagrechtem Graupelschauer. So schlimm ist diesmal nicht, auch wenn es um die Mittagszeit ordentlich giesst. Rechtzeitig zum Platzkonzert vor dem Altersheim St. Peter und Paul hört der Regen auf, und für einen Moment scheint es, als vermöchte die Sonne durch die Wolken zu drücken.



In Marschformation auf dem Weg zum Sechseläutenumzug.

Nun macht sich die Zunft bereit, um sich in den Umzug einzureihen. In Marschformation gehts vom Werd-Hochhaus in Richtung Bürkliplatz. Mit dem Umzug und dem Verbrennen des Böögg ist der Tag für die Bülacher aber noch lange nicht vorbei. Am Abend begleitet das Spiel die Zünfter bei ihren Besuchen in anderen Zunftstuben. Wenn die Stadtmusik am frühen Dienstagmorgen nach Hause kommt, haben die Musikantinnen und Musikanten um die 15 Kilometer in den Beinen – und etwa 20-mal den Sechseläutenmarsch intoniert.